



Nr. 34.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Bortseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Donnerstag, den 11. Februar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mt. 1.20, im Fernbereich Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Rußland deckt seine Karten auf.

Eine Tagung der russischen Duma. Der russische Bluff.

Angeichts der deutschen und österreichisch-ungarischen Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat es die russische Regierung unternommen, die Volksvertretung Rußlands, über deren rein formellen Charakter die Herren Dumaabgeordneten selbst sich wohl keiner Täuschung hingeben, in einer Weise gegen Deutschland und seine Verbündeten aufzubekken, die selbst die französischen Schmähreden um ein Erkleckliches hinter sich läßt. Man muß sich wirklich fragen, ob den Führern der Entente cordiale die Angst vor der künftigen Verantwortung nicht den Verstand genommen hat, denn diese geradezu unsinnigen, und dabei noch so widerspruchsvollen Schimpfepisteln und Drohungen sollten aus dem Munde von Staatsmännern von gewisser Fähigkeit doch nicht möglich sein.

Eine Deutung für die wahnsinnige Haltung der russischen Regierung ist möglich und das ist die Absicht eines — Bluffs. Die russischen Ausichten auf dem Kriegsschauplatz sind nichts weniger als günstig, von den Verbündeten des Zaren darf man das gleiche sagen. Hier und dort sichern die Nachrichten über die ungünstige militärische Lage der Russen im Reiche durch die russischen Sozialisten lassen sich trotz der Ermahnungen ihrer Ententebrüder nicht davon abhalten, ihre Anschauung über das „völkerbefreiende“ Moskowitertum kundzugeben und noch so manches andere stimmt nicht ganz im heiligen russischen Reiche. Was liegt da näher, als zur Hebung der abflauenden Kriegsstimmung des Volkes eine imposante Kundgebung der „Volksvertretung“ zu inszenieren, die nach innen und außen dartun muß, wie herrlich es um das Zarenreich steht. Man kann es noch verstehen, wenn die russische Regierung die Schuld an dem Kriege Deutschland zuschiebt, daß man es aber wagen kann, von einem „siegreichen Vormarsch“ zu sprechen in einem Augenblick, da Warschau bedroht ist und unsere Bundesgenossen den Feind in stetigem Fortschreiten aus der Bukowina und den Karpathen hinauswerfen, die russische Presse selbst die ungünstige Situation eingestehen muß, das ist bezeichnend dafür, wie hoch die russische Regierung die Urteilsfähigkeit des eigenen Volkes einschätzt.

Im selben Atemzug, in dem Deutschlands Schuld am Weltkriege dokumentiert wird, weist aber auch zum erstenmal die russische Regierung unverhüllt auf die Pläne Rußlands bezüglich Konstantinopels und der Dardanellen hin. Das ist interessant nach mehrfacher Richtung. Es zeigt erstens, warum Rußland den Krieg begonnen hat, es zeigt zweitens, daß sich Rußland und England geeinigt hatten bezüglich der Teilung der Beute, die sich wahrscheinlich außer dem türkischen Besitz auch auf Mittelafrika und Ägypten bezog, diese offene Kundgebung enthüllt aber auch letzten Endes das Komplott, das der Dreiverband mit Hilfe Japans zur Vernichtung der Zentralmächte geschmiedet hatte, damit dieses „völkerbefreiende“ Quartett seine raubgierigen Pläne hätte vollziehen können.

Die nächste Zeit wird es lehren, ob die an diesen Plänen des Dreiverbands und seiner Handlanger auch etwas interessierten neutralen Staaten das Fazit aus diesen offiziellen Erklärungen Rußlands und damit des Dreiverbands, gezogen haben. Besonders Bulgarien, aber auch Rumänien werden sich wohl klar darüber sein, wie es mit ihrer Freiheit

bestellt sein würde, wenn Rußland Herr in Konstantinopel wäre. Und was sagt Italien zu den russischen Absichten, wenn neben der englischen und französischen Konkurrenz im Mittelmeer dann auch die russische treten würde?

Wir können abwarten, wie sich die Dinge nach dieser Richtung gestalten. Aber auf die Erklärung der russischen Regierung und die Aeußerungen der russischen Volksvertreter gibt es für Deutschland und seine Verbündeten nur eine Antwort und die heißt: Durchhalten bis zur völligen Niederwerfung unserer Feinde! Ein Anhalten auf halbem Wege würde uns keinen dauernden Frieden bringen. Mit der Proklamation ihrer Pläne hat die russische Regierung nur den Jahrhundert alten Instinkt des russischen Volkes nach Konstantinopel geweckt, und damit das Volk zur höchsten Kriegsbegeisterung angestachelt. Wir aber sagen mit dem vollen Recht der Menschlichkeit: Ein Volk, das im eigenen Lande nicht einmal die traurigsten Zustände abzuschaffen vermag, hat auch kein Anrecht darauf, andere Völker seiner Gewalt zu unterwerfen. Deshalb noch einmal: **Unsere Feinde auf die Knie!** O. S.

Rußland will an die Dardanellen.

(W.T.B.) Petersburg, 10. Febr. Der Präsident der Duma, Rodzjanko, erklärte zu Anfang seiner Rede, daß Rußland, das sich beim Aufruf des Zaren mit Millionen von Bajonetten bewaffnet habe, nach 6 Kriegsmonaten immer noch aufrecht, stark und unerschütterlich dastehe, beseelt von einem einzigen ungeteilten Willen. Rußland mache die Anstrengungen eines mächtigen, jähren und verschlagenen Gegners zu Schanden. Der Präsident sagte: Gott hat unser Geschlecht zum Zeugen des größten Weltkampfes machen wollen zwischen zwei entgegengesetzten Grundrassen, dem des Friedens der Völker und des Rechtes (!) auf der einen Seite und dem des gierigen Militarismus und der groben Gewalt auf der anderen Seite. Wir stehen nicht allein in dem großen Kampfe. Serbien und Montenegro kämpfen mit uns und geben den Beweis für den Triumph des Geistes über die grobe Kraft. Das tapfere belgische Volk trat als erstes in den Kampf ein, in dem es sich nicht um den Ruin kümmerte und unerhörte Leiden aushielt. Belgien setzt den Kampf auch heute noch fort. Die Duma begrüßt begeistert den Gefandten Belgiens, unseren treuen und erprobten Freund, das große Frankreich, das von neuem gegen seinen Erbfeind kämpft und eine bewunderungswürdige Tapferkeit zeigt. Ruhm den Helden und Ruhm unseren treuen Freunden! In diesem Ringen brauchen wir starke und kräftige Verbündete und in der Tat kämpft das edle und mächtige England für die gerechte Sache. Der Präsident hob sodann hervor, daß alle Bemühungen der Feinde, die dahin gingen, Zwietracht zwischen den Verbündeten zu säen, ohne Erfolg blieben, der Horizont des Dreiverbandes sei rein und wolkenlos. Die Duma entbiete ihren Gruß den Botschaftern Frankreichs und Englands. Auch das japanische Volk, ein Freund von Recht und Gerechtigkeit, kämpfe mit Rußland zusammen. Der Präsident der Duma betonte dann, daß das russische Volk in dem gegenwärtigen Krieg einen Prozeß durchmache, wie ihn die Welt noch nicht kenne. Der weise Erlaß des Kaisers habe sein Volk von einem Uebel geheilt, das seine Kraft untergrub, und es auf den Weg erleichteter Mäßigung geführt. Der Präsident schloß seine Rede mit den Worten: Dieser Krieg muß ein siegreicher sein. Wir werden kämpfen, bis die Feinde die Friedensbedingungen annehmen, die wir ihnen diktieren werden! Die gesamte Duma bereitete darauf dem Präsidenten Rodzjanko eine begeisterte Huldigung.

Darauf ergriff Ministerpräsident Goremytin das Wort und sagte: Jetzt, da sich der glückliche Ausgang des Krieges immer klarer (!) abzeichnet, setzt sich der tiefe Glaube des russischen Volkes an den friedlichen Triumph in Sicherheit um. (Rufe: Es lebe unser Heer!) Der heroische Stolz Ruß-

lands ist allen Verlusten zum Trost so stark wie niemals bisher. Seine Macht nimmt immerfort zu. Die Taten unserer Truppen und die wertvolle Hilfe unserer Verbündeten, die große Anstrengungen machen, um den Feind niederzuschlagen, der schon schwächer wird, bringen uns jeden Tag dem erwähnten Ziele näher. Die feste Eintracht aller Russen, die der Krieg hervorrief, ist nach der Eroberung von Galizien, das die letzte Blüte ist, die in der lebensvollen Krone des Zaren gekehrt hat, stärker geworden. (Beifall.) Nicht weniger erbaulich ist die brüderliche Annäherung zwischen dem russischen und dem polnischen Volke, das ohne Murren die Prüfungen erträgt, die ihm auferlegt sind. Gleichzeitig wird die Anziehungskraft der slavischen Stämme untereinander immer stärker. Seit dem Tage, an dem ich zum letzten Male zu Ihnen gesprochen habe, hat sich vor allem das große Ereignis vollzogen, daß die Türkei auf die Seite unserer Feinde getreten ist. Aber ihr Widerstand ist schon von den ruhmreichen kaukasischen Truppen gebrochen worden und die glänzende Zukunft Rußlands am Schwarzen Meere vor den Mauern von Konstantinopel tritt mit immer mehr zunehmender Klarheit zu Tage. Der Ministerpräsident schloß mit den Worten: Die große Zeit stellt große Probleme auf die Tagesordnung, die unlöslich schienen und die zeigen, daß die Hilfsquellen und Kräfte Rußlands unererschöpflich sind. Sie, die Sie von Ihren heimatlichen Gegenden hierher gekommen sind, wissen, wie wenig der Krieg das innere wirtschaftliche Leben Rußlands beeinflusst hat. Unser russischer Bauer hat noch nicht seine ganze Kraft entwickelt und gewisse Zweige des nationalen Lebens sind dank des Alkoholverbotes gekräftigt worden. Dieser Krieg hat auch die Frage der Unabhängigkeit unserer Industrie vom Joche der Deutschen aufgeworfen. (Beifall.)

Dann bestieg der Minister des Aeußern, Sazonow, die Rednertribüne. Sazonow erinnerte zu Anfang seiner Rede daran, wie er noch vor 6 Monaten vor derselben Tribüne dargelegt habe, warum Rußland angeichts des groben Anschlages Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf die Unabhängigkeit Serbiens und Belgiens keinen anderen Entschluß fassen konnte, als den, zur Verteidigung des mißhandelten Rechtes (!) zu schreiten. Da die deutschen und österreichisch-ungarischen Urheber dieses in so leichtsinniger Weise entfachten Brandes sich rechtfertigen wollen, so bemühen sie sich, ihr Land und das Ausland zu belügen, indem sie beteuern, daß sie zum Kriege gezwungen wurden. Es ist unnützlich, das alte Lied zu wiederholen, daß Eduard VII versucht habe, Deutschland durch Feinde einzukreisen, denn die Welt kennt die Friedensliebe (!) dieses weisen Herrschers, der den vollen Ehrgeiz der Berliner Politiker kannte und verstand, daß einzig die Annäherung der Mächte mit gemeinsamen Interessen (!) Europa das sichere Gleichgewicht verschaffen könnte. Auch hatten die Ententen, die von König Eduard abgeschlossen oder vorbereitet wurden, einen rein defensiven Charakter (!). Ganz anders war die Haltung der Deutschen in den letzten Jahren, ganz besonders gegenüber Rußland, während Rußland den Jahrhunderte alten Ueberlieferungen guter Nachbarschaft, die es mit Deutschland ehrlich unterhielt, treu blieb. Deutschland stellte sich Rußland überall entgegen und suchte gegen unser Land die Nachbarn aufzubringen, besonders diejenigen, mit denen Rußland durch wichtige Interessen verbunden ist, so die skandinavischen Länder, wo Deutschland Mißtrauen gegen Rußland säte, so Galizien, wo deutsche Hände die ukrainische Bewegung schufen, so Rumänien, wo die Deutschen das Bewußtsein der Gemeinsamkeit der rumänischen und russischen Interessen zu verdunkeln suchten, so schließlich die Türkei, wo die Deutschen im Frieden ebenso zunahmen, wie ihr Besitz. Die Deutschen haben die Uebereinkommen von Potsdam und die Versprechen gebrochen, die sie Rußland gegeben hatten. Sie haben versucht, die englisch-russischen Interessen zu kompromittieren. Die gleichen Intriguen zettelten sie in Japan und China an, glücklicherweise ohne Erfolg zu haben.

Unwiderlegbare Dokumente beweisen, daß Deutschland den Krieg angefangen hat. Es ist eine Verleumdung, daß Rußland die Judenpogrome angezettelt habe. Die größten Verwüstungen in Polen sind das Werk der Oesterreicher und der Deutschen. Ich hoffe, daß die guten russisch-amerikanischen Beziehungen nicht durch die Umtriebe der Deutschen

en Menge ins
der Mehger und
auch Sache der
an Dauerware
die sie es, unter-
ungen, bislang
enfalls ist aber
er Verprovian-
n, da selbst bei
des jetzigen
damit die Si-
ngen nicht ge-
verbrauchs.
ir die Zeit bis
ngsplanes be-
d dafür Sorge
eitens der ver-
ht mehr Mehl
mittlichen täg-
den Kopf der
entspricht. Hier-
n 225 Gramm
hriebenen Kar-
nd 2 Kilo wö-
arkung Neuen-
er hiesiger Ein-
it dem Stilet
dadurch ver-
r Hand hatte
nte.
ar ist bei einem
rie-Regiments
ndierte Ober-
erts 25, Eduard
teils gefallen.
bis zu Kriegs-
Privatdozent
ahre 1913 trat
die volkswirt-
n an die Def-
nigem Wider-
er reiche Aner-
sten wurde er
ei einem Pa-
sburg wieder
en Male aus-
ert. Für sein
erne Kreuz zu
er ins Feld
and gestorben.
LE
hrung
ranke
lt man n, Calw
hruderei, Calw.
Umgebung.
R. Oberamts
auf 8 Pfg. seit-
en daß bis auf
selbstbereitetes
hl angenommen
Mischung vor-
Der Kalb zu 4
usfüh.
en
zen,
zn
Eitel.

Amtliche Bekanntmachungen. Regelung des Verkehrs mit Brot und Mehl.

Laut Mitteilung des R. Oberamts Nagold vom 8. ds. Mts. ist dort mit Wirkung vom heutigen Tage an die Anordnung getroffen worden, daß

„allen Händlern, Bäckern und Konditoren die Abgabe von Brot und Mehl außerhalb des Bezirks ihrer gewerblichen Niederlassung verboten ist.“

Calw, den 9. Februar 1915.

R. Oberamt: Binder.

Die Müller, Bäcker, Konditoren und Händler,

welche von den Befugnissen des § 4 Abs. 4 der Bundesrats-Verordnung vom 25. vor. Mts. Gebrauch machen, haben die eingetretene Veränderung ihrer Mehlbestände anzuzeigen und zwar sind die Anzeigen am 1., 10. und 20. jeden Monats, erstmals am 10. ds. Mts., an den Ortsvorsteher oder die von ihm bestimmte Meldestelle zu erstatten. Der Ortsvorsteher kann einen Anzeige-Formular vorschreiben.

(§. 9 der Min.-Verf. vom 30. Jan. 1915, betr. die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl, „Staatsanzeiger“ Nr. 25.)

Calw, den 9. Februar 1915.

R. Oberamt: Binder.

leiden werden. Die Gerichte, wonach einer der Verbündeten bereit sei, einen Sonderfrieden abzuschließen, sind falsch. Die Eingeleit der Verbündeten ist unerschütterlich und täglich fester. Sie zielt allein auf die Zerstörung der militärischen Macht des Feindes ab. Unseren Verbündeten spreche ich den herzlichsten Dank für ihre tätige Hilfe aus. Unser enges Bündnis hat sich neulich erweitert durch die Nachricht der finanziellen und wirtschaftlichen Entente. Die Ereignisse am Bosphorus, die dem Eingreifen der Türkei in den Krieg unmittelbar folgten, sind das Ergebnis deutscher Hinterlist gegen das Osmanische Reich. Die Ereignisse an der russisch-türkischen Grenze bringen uns dem Problem näher, das sich an Rußlands Streben nach einem Ausgang zum freien Meere knüpft. Nach der Beendigung des Krieges wird die Sonderstellung Rußlands in der armenischen Frage von der Regierung in einem für das armenische Volk günstigen Sinne zum Ausdruck gebracht werden. Unser Eintreten für Serbien geschah unter der machtvollen Wirkung unserer Gefühle für die verschwierte Nation. Die Beziehungen Rußlands zu Griechenland sind von vollendeter Herzlichkeit. Die russisch-rumänischen Beziehungen sind von dauerhafter Stetigkeit. Der Minister wies auf die ruffreundlichen Kundgebungen hin, die unausgesetzt während des Herbstes in Bulgare und im ganzen Lande anhielten und die feindselige Gesinnung der Rumänen gegen Oesterreich-Ungarn deutlich zum Ausdruck brachten. Die öffentliche Meinung der neutralen Staaten hat sich längst für die Sache Rußlands und seiner Verbündeten entschieden, jedoch haben die Regierungen dieser Länder noch keine endgültigen Entschlüsse gefaßt. Mit besonderer Dankbarkeit gedenke ich der Dienste, die Italien und Spanien uns erwiesen haben, indem sie den Schutz unserer Volksgenossen in den feindlichen Ländern übernahmen. Seit dem Ausbruch des Krieges hat Persien sich als neutral erklärt, was aber Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei nicht gehindert hat, dort eine Werbetätigkeit zu entfalten, um Persien für sich zu gewinnen. Die Anwesenheit unserer Truppen in Persien war keineswegs eine Verletzung der Neutralität, denn sie waren schon vor mehreren Jahren dorthin gesandt worden, um die Ordnung in den uns benachbarten Gebieten aufrechtzuerhalten und ein Eindringen der Türkei zu verhindern. Die Abmachungen mit Japan in den Jahren 1907 und 1910 haben im jetzigen Kriege ihre Früchte getragen, denn Japan ist mit uns. Es hat die Deutschen vom Stillen Ozean vertrieben und sich ihres Stützpunktes Kiautschau bemächtigt. Die deutsche Regierung darf nicht auf einen Frieden mit Japan hoffen, bevor sie mit England und folglich auch mit Rußland und Frankreich Frieden geschlossen hat. Was das Verhältnis Rußlands zu China anlangt, kann ich eine ständige Besserung feststellen. Zum Schluß drückte Sazonow den Wunsch aus, daß der enge Zusammenschluß aller Russen um den Zarenthron, wie er sich zu Beginn des Krieges offenbarte, bis zur Vollendung des großen nationalen Wertes andauern möge.

Nach der Rede Sazonows, dem die Versammlung in dem Augenblicke, da er sich auf seinen Platz begab, eine stürmische Beifallstundgebung bereite, gab eine Reihe von Rednern Erklärungen ab, im Namen der Bauern, der orthodoxen Geistlichkeit, der Polen, der Armenier, der Esten, der Juden, der Letten und der Muselmanen aus der Provinz Kazan, die einstimmig anerkannten, daß sich alle im gegenwärtigen Augenblicke in dem einzigen Gedanken vereinen müßten, alle Anstrengungen zu machen, um die Macht Deutschlands, die Rußland bedroht, zu zerschmettern und kein Opfer zu scheuen, das diesem Ziele näher bringt. Miljukow erklärte namens der parlamentarischen Fraktion der Kadetten: Wir sind überzeugt, daß die Erfüllung unserer Hauptaufgabe, die Erwerbung der Meerengen und Konstantinopels rechtzeitig unter die nötigen diplomatischen und militärischen Sicherheiten gestellt werden wird. (Vangahaltender Beifall.) Rußland hat volles Vertrauen zu seinen Verbündeten. Nach Miljukow sprachen Redner der Progressisten, der Oktoberisten, des Zentrums und der Nationalisten. Sie betonten, daß Rußland den germanischen Militarismus bekämpfe und die Humanität und das Recht verteidige. Ein vorzeitiger Friedensschluß würde ein Vordringen gegen Vaterland und Humanität sein. Folglich sei Rußland bereit zu jedem Opfer bis Deutschland endlich niedergeschlagen sei.

Bei Schluß der Sitzung nahm die Duma einstimmig folgende Tagesordnung an: Die Duma neigt sich vor den ruhmreichen Taten unserer Krieger. Sie sendet der russi-

Bekanntmachung, betr. die Handwerkskammerwahlen i. J. 1915.

Nachdem letztmals im Jahr 1912 Wahlen zu den Handwerkskammern stattgefunden haben, hat im laufenden Jahre die Hälfte der Gewählten auszuscheiden, und es sind nunmehr die Neuwahlen zum Ersatz der ausscheidenden Mitglieder der Handwerkskammern und der ausscheidenden Ersatzmänner einzuleiten.

In Württemberg bestehen 4 Handwerkskammern mit dem Sitz in Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Reutlingen. Den Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen bilden die Oberamtsbezirke Balingen, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Horb, Nagold, Neuenbürg, Rürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tübingen, Tuttlingen und Urach.

An die in § 103 a Abs. 3 der Gewerbeordnung und § 1 der Wahlordnung für die Handwerkskammern bezeichneten gewerblichen Vereinigungen, welche im Oberamtsbezirk Calw ihren Sitz haben, ergeht hiemit die öffentliche Aufforderung, sich spätestens bis 15. April unter Führung des Nachweises der gesetzlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung und unter Nachweis der der Vereinigung angehörenden Handwerker zur Beteiligung an der Wahl für die Handwerkskammer beim R. Oberamt anzumelden. Anmeldungen, welche nach dem 15. April 1915 erfolgen, können nicht berücksichtigt werden.

Einer besonderen Anmeldung bedarf es aber bezüglich derjenigen Vereinigungen nicht, welche schon bei der letzten Wahl 1912 von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel als wahlberechtigt anerkannt worden sind. Diesen Vereinigungen geht von hier aus eine besondere Aufforderung zum Nachweis der ihnen zuzurechnenden Mitgliederzahlen zu.

Der Nachweis der einer Vereinigung angehörigen Handwerker ist durch Vorlegung von Mitgliederverzeichnissen zu führen, in welchen diejenigen Mitglieder kenntlich zu machen sind, die nicht als Handwerker anzusehen oder die nach den Bestimmungen des § 2 der Wahlordnung einer anderen wahlberechtigten Vereinigung zuzuzählen sind.

Von den Vereinigungen (Zünften, Fachverbände u. s. w.) und Abteilungen solcher (§ 1 Abs. 5 der Wahlordnung), die sich auf mehrere Oberamtsbezirke eines Kammerbezirks erstrecken, sind die Mitglieder nach Oberamtsbezirken und innerhalb dieser nach Gemeinden je auf besonderem Blatt getrennt aufzuführen. Die Einreichung aller einen Kammerbezirk umfassenden Listen dieser Vereinigungen hat bei dem Oberamt des Sitzes der Vereinigung bzw. Vereinigungsabteilung zu erfolgen. Auch diese Anmeldungen müssen den allgemeinen Anforderungen entsprechen.

Calw, den 10. Februar 1915.

R. Oberamt.
Amtmann Rippmann.

schen Armee und Flotte warme Grüße und ihren Verbündeten ihre aufrichtig gemeinte Ehrenbezeugung, Achtung und Sympathie. Sie drückt das feste Vertrauen aus, daß die großen nationalen und freiheitlichen Ziele (!) des gegenwärtigen Krieges erreicht werden. Sie spricht den unbeeingten Entschluß des russischen Volkes aus, den Krieg zu führen bis die Bedingungen, welche den Frieden Europas und die Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit sichern, dem Feinde aufgezwungen sein werden.

Das wahre Gesicht Rußlands.

(W.I.B.) Petersburg, 10. Febr. Der Führer der Kadetten, Miljukow, hielt in Petersburg eine Rede über den Krieg und die europäische Intelligenz, in der er die Notwendigkeit betonte, den Krieg bis zur siegreichen Beendigung für Rußland durchzuführen. Als moralisches Ziel betonte Miljukow, daß Rußland für die Freiheit und die Befreiung der kleinen Völker kämpfe. (Das ist wirklich die Höchstleistung an Unberfrorenheit.) Von Finnland sprach er in diesem Zusammenhang natürlich nicht. Was den Kampf gegen die Türkei anlangt, so sei es für Rußland notwendig, Konstantinopel und die Meerengen zu besitzen. Die Neutralisierung der Dardanellen genüge Rußland nicht. In der Einleitung seiner Rede betonte Miljukow, daß die Umrisse der Kriegsergebnisse seit dem Kriegsbeginn sich verschleiert hätten und die Stimmung verloren gegangen sei. Es sei demgegenüber notwendig, das Gefühl durch logische Gründe von neuem zu stärken. Das täten die Verbündeten, das müsse auch Rußland tun.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.I.B.) Großes Hauptquartier, 10. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.) Abgesehen von kleineren Erfolgen, die unsere Truppen in den Argonnen, am Westabhang der Vogesen bei Van de Sapt im Hirsbacherwalde errichten, ist nichts zu melden.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die einzelnen Geschehnisse an der ostpreussischen Grenze entwickelten sich hier und da zu Kampfhandlungen von größerem Umfang. Ihr Verlauf ist überall normal. In Polen rechts und links der Weichsel sind keine Veränderungen eingetreten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.I.B. Wien, 10. Febr. Amtliche Mitteilung vom 10. Februar mittags: Die allgemeine Lage in Polen und Westgalizien ist unverändert. Die Kämpfe in den Karpathen dauern an. Die Bukowina ist bis zur Suczawa vom Feinde gesäubert, der stellenweise fluchtartig zurückweicht. Mit unbeschreiblicher Freude begrüßt die Bevölkerung unsere vorrückenden Truppen.

Strategische Bahnen.

Frankfurt, 10. Febr. Der „Temps“ veröffentlicht, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, eine Karte mit den von den Deutschen erbauten strategischen Bahnlagen im Woewre. Die eine beschreibe einen Halbkreis um das verschanzte Lager von Verdun, die andere dringt bis St. Mihiel vor.

Die Säuberung der Bukowina.

(W.I.B.) Budapest, 10. Febr. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Burdojeni: Unter dem unbeschreiblichen Jubel der Bevölkerung sind gestern un-

jere Vortruppen und Honvedhüjaren in Suczava eingezogen. Die Stadt trug Flaggenstumm. Um 2 Uhr erfolgte der Einzug der Nachtruppen. Die Soldaten wurden auf der Straße von der Bevölkerung umarmt und geküßt. Die Russen haben sich vollständig gegen Czernowiz zurückgezogen. In Radawitz liegen sie 200 mohammedanische Soldaten zurück, in Hatna 30 Tscherkessen. Die Städte Kimpolung, Guratuncore und Suczava sind in unserem Besitz. Nachmittags hier aus Czernowiz eingetroffene Personen berichten, daß sich der russische Gouverneur Ewreynow gestern samt seinem Stabe und der ganzen Garnison nach Nowosielica zurückgezogen hat. Unsere Truppen marschieren gegen Czernowiz.

Der Kampf gegen England.

Was ist los?

Rotterdam, 10. Febr. Die gestern abend hier eingetroffene letzte Nummer der „Times“ zeigte in fetten Lettern folgende Ueberschrift: Ein englisches Schiff samt Besatzung verloren — einem Unterseeboot begegnet. Wenn man aber, so berichtet die „Deutsche Tageszeitung“, den Text nachsah, so suchte man vergeblich nach jener Nachricht, auf die die fettgedruckte Ueberschrift schließen ließ. Vermutlich ist die Meldung im letzten Augenblick durch den Zensor aus den „Times“ entfernt worden; dieser hat offenbar den „Times“ befohlen, über diesen neuen, durch die Tätigkeit deutscher Unterseeboote der englischen Flotte zugefügten Verlust zu schweigen. Eigentümlich berührt es auch, daß gestern abend weder die französische Gesandtschaft in Haag, noch das Neuterbureau Berichte austeilten. Man schließt aus diesem Still-schweigen wohl nicht mit Unrecht, daß den Bundesgenossen vom Dreiverbände ein neues Unglück zugestoßen ist, das sie noch zu verheimlichen suchen.

Amsterdam, 10. Febr. Erst gegen 2 Uhr nachts sind hier, wie sich das „Berliner Tageblatt“ berichtet läßt, die ersten englischen Telegramme eingetroffen. Die Sperre dauerte 28 Stunden. Die ersten Ausgaben der Morgenblätter enthalten noch keine englischen Meldungen. Irgend eine Mitteilung über die Ursachen der Unterbrechung des Dienstes durch die englischen Behörden liegt noch nicht vor.

Auf der Suche nach deutschen Unterseebooten.

Basel, 10. Febr. Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Mailand: 150 englische Schiffe, Zerstörer und sogenannte Deposchiffe suchen die gesamte englische Küste nach Schlupfwinkeln der deutschen Unterseeboote ab.

Neutrale Urteile.

(W.I.B.) Kopenhagen, 11. Febr. Der „Berlingske Tidende“ zufolge, ist die allgemeine Meinung in hiesigen Kreisen, daß die englische Anordnung der sogenannten Flaggenkriegsliste eine viel verhängnisvollere Folge als die deutsche Kriegsgebietsklärung für den neutralen Seehandel hat. Nach der allgemeinen Auffassung dient England hiermit mehr Deutschland als seinen eigenen Zwecken. England wird durch seine Maßregel selbst bewirkt, daß die neutralen Schiffe die englischen Gewässer meiden und wird sich dadurch völlig die Zufuhr abschneiden, die die Neutralen bisher gebracht haben. Auch von norwegischer Seite kommen nicht mißverständliche Äußerungen über den unglücklichen Eindruck, den die englische Haltung auf diesem Gebiete gemacht hat. Man hofft, daß sich England bedenken wird, ehe es ein Mittel anwendet, das bislang von keiner Uebereinkunft und Deklaration jemals gebil-

ligt wurde und auch bisher keine Analogie gefunden hat.

(W.L.B.) Kopenhagen, 10. Febr. „Extrablatt“ schreibt in einem Leitartikel: Wenn man gerecht ist und seine ruhige Ueberlegung bewahrt, kann man die deutsche Handlungsweise nicht verurteilen und nicht einstimmen in das französische, englische und amerikanische Geheul über die deutsche Barbarei. Man muß den Deutschen recht geben, daß, wenn Deutschland die Macht hat, England auszuhungern, dies nicht nur seine Aufgabe ist, sondern daß es eine Schande wäre, wenn Deutschland es nicht täte. Dies würde allerdings gleichbedeutend sein mit der Lähmung des dänischen Handels mit England. Deshalb können die Dänen nur wünschen, daß die Blockade nicht durchführbar ist. Aber es wäre möglich, daß hierdurch das Ende des ganzen Krieges nähergerückt würde. Wenn England jetzt den Wechsel der Flagge als zulässig bezeichnet, so sieht man daraus, daß der Krieg keinerlei Grenzen für das, was zulässig ist, kennt und daß es keine Schlechtigkeit gibt, die zu Kriegszeiten nicht eine schöne Erklärung und Verteidigung findet.

Stockholm, 10. Febr. Die Reederei Svithlad beschloß, alle ihre Schiffe mit den schwedischen Farben zu bemalen. Andere Reedereien haben kein Vertrauen zu diesem Mittel, weil sie annehmen, daß England, wenn es sich neutraler Flaggen bedient, auch nicht davor zurückzucken wird, Schiffe mit fremden Landesfarben zu bemalen.

Vorsichtsmaßregeln der Neutralen.

Rotterdam, 11. Febr. Die niederländischen Schiffsahrtsgesellschaften haben infolge der deutschen Kriegsgebietserklärung beschlossen, ihre Schiffe besonders kenntlich zu machen. An beiden Seiten der Schiffe soll in großen Buchstaben der Name stehen. An Deck werden große Holztafeln den Namen des Schiffes und den Heimort zeigen. Der Rotterdamer Lloyd läßt um seine Schiffe ein breites Band in den Nationalfarben malen.

Von den nordischen Ländern.

Kopenhagen, 10. Febr. Die drei nordischen Reiche haben beschlossen, ihre in Malmö begonnenen gemeinschaftlichen Verhandlungen fortzusetzen und über die Frage der deutschen Nordsee-Sperrung, sowie der englischen Erklärung zu beraten, die es zuläßt und billigt, daß die englischen Handelsschiffe sich einer neutralen Flagge bedienen, sowie auch über die Frage der treibenden Minen in den nordischen Gewässern. Die Zeit für die neue Zusammenkunft ist noch nicht bestimmt.

Amerika zum Mißbrauch seiner Flagge.

London, 10. Febr. Die Morningpost meldet aus Washington: Das Staatsdepartement hat die Beratung über die deutsche Papier-Blockade und die Verwendung der amerikanischen Flagge durch die Lusitania begonnen. Letztere Frage dürfte viel Erregung verursachen. Die Verwaltung erwartet, daß sie anti-englische Reden im Kongresse und Angriffe auf England in der deutsch-freundlichen Presse zur Folge haben wird. Der amtliche Bericht über den Fall der Lusitania steht noch aus. Es wurde keine Entscheidung über einen eventuellen Protest gefällt.

Die Neutralen und der Krieg.

England und die Getreideversorgung der Schweiz.

Zürich, 10. Febr. Wie die schweizerischen Zeitungen melden, ist infolge der Handhabung der englischen Kontrebandepolitik die Einfuhr an Getreide nach der Schweiz über italienische Häfen auf ein Minimum gesunken. Infolgedessen macht sich eine wachsende Preissteigerung für Getreide und Mehl geltend. In einer Anzahl Kantone sind die Brotpreise bereits um 15 Proz., im Kanton St. Gallen um 20 Proz. erhöht worden.

Französisches Mißtrauen gegen Bulgarien.

Paris, 10. Febr. Alle französischen Blätter sind sich einig, daß die Nachricht, Bulgarien habe eine deutsch-österreich-ungarische Anleihe aufgenommen, ein sicheres Zeichen dafür sei, daß es demnächst gegen die Verbündeten auftreten werde.

Bulgarien.

Sofia, 10. Febr. Ein Teil der Reserveoffiziere ist zu einer einmonatigen Waffenübung einberufen worden, um die Kenntnisse der Offiziere aufzufrischen und sie mit den infolge der jüngsten Kriege in der Armee eingeführten Reformen vertraut zu machen.

Das „widerspenstige“ Portugal.

Genf, 10. Febr. Das Pariser „Petit Journal“ meldet am 7. Februar aus Lissabon: Die neue Re-

gierung zeigt keine Geneigtheit, den Forderungen der Dreiverbandmächte auf Beschlagnahme der in den portugiesischen Häfen bei Kriegsausbruch befindlichen feindlichen Handelsfahrzeuge zu entsprechen. In den portugiesischen Häfen befanden sich bei Beginn der Mobilmachung insgesamt 168 deutsche und österreichisch-ungarische Handelsdampfer.

Aus Italien.

Köln, 10. Febr. Der „Köln. Zeitung“ zufolge gibt die Mailänder „Perseveranza“ den russischen Bemühungen Italien gegenüber zu bedenken, daß die italienische Neutralität Frankreich gerettet und in den Stand gesetzt habe, Deutschland Widerstand zu leisten. Wenn Joffre Truppen an die italienische Grenze hätte legen müssen, so hätte er gegen den deutschen Ansturm nichts ausrichten können. Die Vergeßlichkeit des Dreiverbandes wird in Italien peinlich empfunden.

Köln, 10. Febr. Laut der „Köln. Zeitung“ teilt „Giornale d'Italia“ mit, die italienische Regierung werde die von Abgeordneten gestellte Anfrage wegen Verletzung der Neutralität Luxemburgs und eine Genehmigungsforderung Italiens an Oesterreich wegen der Minen in der Adria nicht beantworten. Eine weitere Anfrage ist der Regierung zugegangen, welche sich mit der angeblichen Einmischung einer andern Macht in die politische Haltung Italiens befaßt. Die Auslegung dieser Anfrage scheint nicht ganz klar zu sein, während sie sich dabei nach der einen Auffassung auf die vielbesprochene Unterredung des Fürsten Bülow mit Giolitti bezieht, meint die „Concordia“, es handle sich hierbei um Bemühungen des französischen Botschafters bei der italienischen Regierung.

Kohlennot in Italien.

Zürich, 10. Febr. Die „Neue Züricher Zeitung“ berichtet: Laut „Italia“ ist die Frage der Kohlenbeschaffung für Italien weit ernster als die Getreideversorgung. Auf die englische Kohle sei nicht mehr zu rechnen, ebenso wenig auf die amerikanische wegen der ungeheuren Frachtsätze. Die Rettung der italienischen Industrie könne nur noch aus Deutschland kommen. Eine Kommission der Wasserleitungs- und Gasgesellschaften wurde vom Ministerpräsidenten empfangen, dem sie die durch die Kohlennot hervorgerufene bedrohliche Lage nahelegte und um Abhilfe nachsuchte.

Die Angst vor England.

Berlin, 11. Februar. Aus Zürich wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Das „Journal of Commerce“ in New-York berichtet, es seien Verhandlungen zum Ankauf des deutschen Dampfers „Georgia“ durch amerikanische Schiffahrtsinteressenten eingeleitet, aber wieder eingestellt worden, weil die Regierung der Union die Erklärung abgab, künftig die amerikanische Flagge auf den von Deutschland angekauften Schiffen nicht mehr zu dulden.

Bermischte Nachrichten.

Weitere

Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung.

Berlin, 10. Febr. Wie wir erfahren, liegen dem Bundesrat Anträge mehrerer Bundesregierungen vor auf Erlass weiterer Schutzmaßnahmen zur Sicherung der Lebensmittelversorgung Deutschlands. Voraussetzlich werden in aller Kürze neue Maßnahmen des Bundesrats bekannt gegeben werden, die den Preistreibern im Kartoffelhandel eine Ende bereiten sollen.

Kaiser Wilhelm in Berlin.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser machte heute vormittag einen Spaziergang im Tiergarten, konferierte mit dem Reichskanzler, empfing eine türkische Sondermission in Gegenwart des türkischen Botschafters und des Unterstaatssekretärs Zimmermann und hörte die militärischen Vorträge.

Das Eiserne Kreuz für Frauen.

Berlin, 11. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet: Wie die „Neue Politische Korrespondenz“ hört, ist das Eiserne Kreuz zweiter Klasse am schwarz-weiß-roten Bande bisher an 38 weibliche Kriegsteilnehmerinnen verliehen worden, die sich in der Krankenpflege auf den Kriegsschauplätzen durch Mut und Tapferkeit vor dem Feind ausgezeichnet haben.

Fürsorge für invalide Lehrer.

Karlsruhe, 10. Febr. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat an die Direktoren der höheren Schulen, an die Kreis- und Schulräte und die Direktoren der Volksschulen eine Bekanntmachung gerichtet, wonach das Unterrichtsministerium bei der

Anstellung von Lehrern, die als Invalide aus dem Kriege zurückkehren, in weitestgehender Weise Entgegenkommen üben werde.

Spende sächsischer Staatsbeamten.

Dresden, 10. Februar. Die sächsischen Staatsbeamten haben über 250 000 M. für Kriegshilfswende aufgebracht.

Ein junger Lügner.

(W.L.B.) Straßburg, 9. Febr. Durch die gesamte Presse gehen in den letzten Wochen Nachrichten über angebliche Heldentaten des 13½-jährigen Elementarschülers Alfons Koeberle aus Colmar im Elsaß, der unter anderem behauptet hatte, zwei deutschen Offizieren bei Saarbürg das Leben gerettet, auf der Flucht aus der französischen Gefangenschaft 8 Gewehre erbeutet zu haben, S. M. dem Kaiser vorgestellt, zum Gefreiten befördert zu sein und dem angeblich eröffnet sein sollte, daß für ihn die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse in Aussicht genommen sei. Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben sich die Darstellungen und die Behauptungen des Knaben als Erfindung herausgestellt.

Belgisch-holländischer Handelsverkehr.

(W.L.B.) Berlin, 10. Febr. Laut Rotterdamer Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ berichtet der „Nieuwe Rotterdamse Courant“, daß die Schifffahrt auf dem Kanal Vüttich-Maastrich wieder auflebe. Täglich passieren 25—30 Schiffe die Schleufe bei der Maasbrücke in Maastrich gegen 40—50 in normalen Zeiten. Die Schiffe transportieren meist Kohlen, die für Belgien, Holland und Deutschland bestimmt sind. Aber auch Steine und irdene Röhren kommen aus Belgien. Holländische Beamte begleiten die Schiffe, solange sie sich in holländischen Gewässern befinden.

Heimkehr belgischer Flüchtlinge.

Amsterdam, 10. Februar. Im Monat Januar sind aus den Niederlanden wieder 31 500 belgische Flüchtlinge nach Belgien zurückgekehrt.

Die Bergarbeiterbewegung.

Rotterdam, 10. Febr. Wie die Blätter aus London melden, haben im Kohlenrevier von West-Yorkshire die Vertrauensdeliktanten der Bergleute den Beginn des Generalstreiks auf den 1. März festgesetzt. Es beteiligen sich daran 85 Prozent aller im Revier beschäftigten Bergarbeiter.

Französischer Konkurrenzneid.

Genf, 10. Febr. Die eigentümliche Haltung der Franzosen gegenüber den Amerikanern, die ihnen doch Waffen und Munition liefern, erbost aus einem Aufruf der französischen Handelskammer von Montreal an die französischen Konsumenten, Lebensmittel und andere nötige Produkte sowie Rohmaterialien von Kanada und nicht aus den Vereinigten Staaten zu beziehen, da ersteres ein wahrer Verbündeter sei, während Amerika als neutrales Land ihnen indifferent wäre und in den Prüfungen der gegenwärtigen Zeit nur eine Gelegenheit sehe, Geschäfte zu machen.

Mangel an Düngemitteln in Rußland.

Zürich, 10. Febr. Nach Meldung der „Neuen Züricher Ztg.“ wurde infolge des Ausbleibens der deutschen und österreichischen Superphosphate in Moskau eine allrussische Industriegesellschaft zur Herstellung von Düngemitteln organisiert.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Februar 1915.

Kriegsauszeichnung.

Dem Unteroffizier Ulrich Stoll im Ref.-Feld- Art.-Reg. 54, aus Liebenzell, ist das Eiserne Kreuz sowie die silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

Militärische Beförderungen.

Zum Rittmeister d. Ref. wurde befördert: Rechtsanwalt Rheinwald in Calw. Zu Leutnants d. Ref. wurden ernannt: Erwin Staudenmeyer, Reg.-Baumeister aus Calw, P. Charrier, Katastergeometer in Calw, Apotheker Hartmann in Calw, Richard Badner aus Gehingen, Klüber, Eisenbahnassistent in Calw, Bizefeldweibel Luz, Calw, Bizefeldweibel Martin Rau, Calw.

Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 115.)
Infanterie-Regiment Nr. 125, Stuttgart.
Gefr. Friedrich König, Ostelsheim, leicht verwundet.
Gefr. Eugen Bisher, Calw, gefallen. Musk. Ernst Frieder, Möttlingen, leicht verwundet.

Berichtigung:
Infanterie-Regiment Nr. 127, Alm.
 Zu Verlustliste Nr. 46. Uffz. Johannes Christian Saug, Stammheim, bisher vermisst, war verwundet.
 (Aus der preussischen Verlustliste Nr. 137.)
Infanterie-Regiments Nr. 68.
 Musk. Eugen K 56, Weiler Renthelm-Sommenhardt, vermisst.
 (Aus der Verlustliste Nr. 15 der Kaiserl. Marine.)
 Seefoldat Gottlob Beck, Stammheim, schwer verwundet.

Landwirtschaftliche Zentralstelle.

(S.C.B.) Stuttgart, 10. Febr. Das Gesamtkollegium der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft trat am Montag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, zu der auch Staatsminister des Innern Dr. v. Fleischhauer erschienen war, der die Sitzung mit einer Ansprache eröffnete. Der Vorsitzende, Regierungsdirektor v. Sting, erstattete sodann Bericht über die von der Zentralstelle entfaltete Tätigkeit. Die von der Zentralstelle getroffenen Maßnahmen wurden einstimmig gebilligt. In der darauf folgenden Besprechung wurde eine Heranziehung der Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche Zwecke seitens des Kollegiums für notwendig erachtet; die Militärverwaltung soll um Ueberlassung der Gefangenen unter möglichst günstigen Bedingungen ersucht werden. Eine ausgiebige Beurlaubung der zum Heeresdienst einberufenen Landwirte zur Frühjahrs-Feldbestellung und die Heranziehung der älteren Schulkinder zu den landwirtschaftlichen Arbeiten wurde dringend gewünscht. In der Frage des Verkaufs der kriegsunbrauchbaren Pferde trat zu Tage, daß zunächst

alles geschehen sei, was nach Lage der Sache möglich war. Allgemein wurde bedauert, daß nicht auch Höchstpreise für Mehl zu erreichen waren, um eine unnötige Brotverteuerung hintanzuhalten. Mit allem Nachdruck sollen angesichts der Preistreiberien für im Inland erzeugte Futtermittel Höchstpreise verlangt und der Frage des Anbaus von Hanf und Flach mehr Beachtung geschenkt werden. Nach mehr als sechsstündiger Dauer schloß der Vorsitzende die Verhandlungen.

Spionage.

(S.C.B.) Friedrichshafen, 10. Febr. Aus Zürich wird berichtet: Das Kriegsgericht hat gestern die schweizerischen Staatsbürger, den Mechaniker Jakob Manz und den Monteur Albert Kieher wegen Zuwiderhandlung gegen das Verbot des Nachrichtenendienstes auf schweizerischem Gebiet zu Gunsten einer kriegführenden Macht abgeurteilt. Manz, der in Zürich verhaftet wurde, erhielt 1 Jahr Gefängnis, Kieher, der in Lettnang festgenommen wurde, erhielt in Abwesenheit 5 Monate Gefängnis. Es handelt sich um den Verrat von Nachrichten über die Zepelinwerfer.

Cannstatt, 10. Februar. Wie die „Schwäbische Tagwacht“ berichtet, ist auf der letzten Konferenz der Vertreter der Ortsvereine des Bezirks, der Genosse Gottl. Fischer-Cannstatt für die Landtags-erfahrgewahl im Oberamt Cannstatt aufgestellt worden. Der Kandidat steht seit nahezu 20 Jahren an der Spitze der Kreisorganisation des zweiten Wahlkreises und ist Mitglied des Landesvorstandes.

Markt.
 Calw, 10. Februar. Auf dem heute stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt 4 Pferde, 369 Stück Rindvieh, 30 Stück Küfer und 161 Stück Milchschweine. Darunter waren 2 Farren, 160 Stück Ochsen und Stiere, 100 Kühe, 97 Stück Jungvieh und 10 Kälber. Der Handel mit Ferkeln war gut. Es wurden verkauft 60 Paar Ochsen und Stiere zum Preis 1180—1490 M. pro Paar, 56 Kühe zu 360—540 M. pro Stück, 50 Stück Jungvieh zu 220—466 M. pro Stück und 10 Kälber zu 80—100 M. pro Stück. Auf dem Schweinemarkt, welcher diesmal nicht besonders stark besahren war, wurde bereits alles umgesetzt und wurden bezahlt für 1 Paar Küfer 55—80 M. und für 1 Paar Milchschweine 25—50 M.

Sprechsaal.

(Für Einblendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präsegelechte Verantwortung.)

Der Preis des Einheitsbrotes.

Die Bekanntmachung der Bäckerrinnung über den Preis des Einheitsbrotes dürfte der näheren Betrachtung, in einer Zeit wo so viele Lebensmittel teurer werden, wert sein. Der Preis des Mehles für Kriegs- und Einheitsbrot ist nicht so verschieden, daß das Einheitsbrot doppelt so teuer sein müßte wie Kriegsbrod.

Ein Pfund Kriegsbrod kostet 20 und ein Pfund Einheitsbrod 40 S. Ein Vergleich mit Schweningen zeigt, daß hier die Preise viel höher sind. 100 Gramm Einheitsbrod kosten dort 5 S, hier 8 S. Kriegsbrod kostet in Schweningen 2 Pfd. 38 S, hier 40 S bezw. 44 S und 4 Pfd. 75 S, hier 80 S. Unter solchen Umständen dürften Höchstpreise, von der Behörde festgesetzt, angebracht sein. Ein Familienvater.
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Sellmann, Calw Druck und Verlag der K. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Althengstett.

Am Mittwoch, den 17. Februar 1915, nachmittags 1 Uhr, wird die hiesige



Gemeinde-Jagd

auf weitere 3—6 Jahre auf dem Rathaus verpachtet. Feldfläche 878 ha, Waldfläche 432 ha.

Den 10. Februar 1915.

Gemeinderat.

R. Forstamt Stammheim, O.A. Calw.

Reigholz- und Reifig-Berkauf.

Am Mittwoch, den 17. Februar, vormittag 9 1/2 Uhr, im „Waldborn“ in Stammheim aus Staatswald Dikemer Schloßle, Batersbach und Oberer Haselstall:

Rm.: Eichen: 3 Prügel, 7 Anbruch, Buchen: 4 Scheiter 80 Prügel und Klogholz, 16 Anbruch, 1 Linden-Anbruch, Nadelholz: 2 Scheiter, 6 Prügel, 88 Anbruch, 1 Los Nadelholz-Stockholz im Boden, 29 Flächenlose ungeb. Nadelreifig, gesch. zu 5700 Wellen.

Achtung! Achtung! Unterhaugstett.

Am Sonntag, den 14. d. Mts. findet bei mir große

Hundeboerse

statt, wozu höflichst einlade. Konrad Bürkle, „zum Hirsch“.

Ältere

Mechaniker,

Eisendreher,

Maschinenschlosser,

werden für Heereslieferung angenommen

Maschinenfabrik Nech, Pforzheim, Hammerstr. 7—11.

Unterreichenbach.

Ein kräftiger Junge,

welcher das Schmiedhandwerk erlernen will, wird auf Ostern in die Lehre genommen bei Fr. Maissenbacher, Huf- und Wagenschmied.



Heute eingetroffen:

Schellfische mittel p. Pfd. 40 Pf.,
 dto. kleine p. Pfd. 28 Pf.,
 Cablian p. Pfd. 45 Pf.
 Georg Pfeiffer, Calw,
 Badstraße 367.

Für arme Konfirmanden auf dem Lande,

bitten wir um gütige Gaben. Zugleich ersuchen wir die Herren Geistlichen, uns die Namen der Bedürftigsten bis spätestens 15. März nennen zu wollen.

Mina Zilling, Vorstadt. Johanna Zahn, Bischoffstraße.

Anthraciteiform

Ruhrfettnußkohlen

trifft nächster Tage ein. Auf nimmt noch Bestellungen entgegen

G. Eitel.

Bestandteile 900 mg. ros., 80 mg. zinco, 20 mg. sulf., 0,10 mg. niob.
Gruis'sches Augenwasser
 Seit anno 1785
 bewährt bei roten, tränenden Augen, schwärzigen, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, chronischen feuchten Augenentzündungen, Schwachen oder angestrengten Augen (Zimmer) u. Schymmerie gef. beachten!
 Man verlange ausdrücklich das „Echte Gruis'sche Augenwasser“ in gelber Verpackung.
 Zu haben in den meisten Apotheken à 1.25 die Flasche mit Gebrauchsanweisung. Wo zu- fällig nicht erhältlich, gibt Depots auf Jac. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

2-zimmerige Wohnung

hatzsofort oder später zu vermieten Bauwerkmeister Alber.

Alt Binn, Kupfer u. gesucht.

Zinnleier, Bettflaschen, Krüge, Alt Kupfer, Messing, Blei und Lumpen kauft zu den höchsten Preisen.

Althändler Dehm, beim „Lamm“.

Siefer's Hastrunk
 ist der beste und natürlichste Volkstrunk überall eingeführt Einfachste Bereitung. Paket für 10 Ltr. nur Mk 4.—.
 Patentamt. Bes. s. Sorte 5.—. frk. Nachnahme mit Anweisung. Zucker auf Wunsch zum billigsten Preise.
 Zell-Harmersbacher Hastrunkstoff-Fabrik Wilh. Siefert, Zell. a. H. Baden.

Althengstett.
 Eine 35 Wochen erstmals trüchtige Kalbin
 setze dem Verkauf aus
 Karl Straife, Gipsler.
 Oberreichenbach.

Eine Kuh
 mit dem 2. Kalb, 20 Wochen trüchtig, verkauft
 Friedrich Reitschler.

Hirsau, den 11. Februar 1915.
Danksagung.
 Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer guten Mutter, Tochter und Schwester
 Frau Lina Schweppenheuser, geb. Wüst,
 sagen innigsten Dank
 Liesel und Frieda Schweppenheuser, Familie Georg Wüst.

Spar-u. Consumverein Calw u. Umgeg.
 e. G. m. b. H.
 Samstag, den 13. Februar 1915, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Schiff“ hier eine
Mitglieder-Versammlung
 statt, in welcher die
Brot-Beschaffung
 behandelt wird und bittet um recht zahlreichen Besuch
 der Aufsichtsrat.

Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!
 Wir empfehlen den **Aufdruck der Adresse** von Ausmarschierten auf
Briefumschläge
 .. 30 Stück zu Mark —.50. ..
 Die Umschläge sind zu verwenden:
 1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungsendungen und 3. als Aufklebeadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlags wird dann weggeschnitten.
 Die Druckerei dieses Blattes.